

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 56 (2000)
Heft: 3

Rubrik: Zum vorliegenden Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum vorliegenden Heft

In der Regel liest man in einem Wörterbuch, ohne Gedanken an sein Zustandekommen, wegen dem, was drin steht. In ihrem Werkstattbericht aus der Dudenredaktion, einem Blick hinter die Kulissen gleichsam, zeigt Kathrin Kunkel-Razum jedoch, wie vielfältig und weitläufig die Probleme und Kriterien sind, die beachtet werden müssen, bis es bei einem so bedeutenden lexikographischen Werk wie dem zehnbändigen «Grossen Wörterbuch der deutschen Sprache» eben zu dem kommt, was dann drin steht. In der Folge werden wir ein solches Wörterbuch auch wohl noch bewusster benützen.

Wie etwa stellen sich Nicht-Deutschscheizer die schweizerische Variante des Deutschen vor? Hanspeter von Flüe hatte die gute Idee, anhand der aus dem Französischen übersetzten betreffenden Comicbände von Lucky Luke und Asterix dieser Frage nachzugehen und mit wissenschaftlicher Akribie der Kunstsprache dieser gezeichneten Schweizer bzw. Helvetier auf die Schliche zu kommen. Es zeigt sich dabei überdies, dass auch eine streng sprachwissenschaftliche Arbeit sehr amüsant sein kann.

Als shooting stars werden neuerdings gern junge Erfolgsleute bezeichnet; und dies, obwohl «shooting star» doch nur «Sternschnuppe» bedeutet. Als sprachlicher shooting star, mit sicher längerer Dauer als bloss einem Sternschnuppenmoment, kann man wohl das Wort «Elchtest» bezeichnen, dessen erstaunliche Erfolgsgeschichte Jürg Niederhauser in seinem Beitrag aufzeichnet.

«Akü-Sprache»? – Falls Sie, verehrte Leserin, verehrter Leser, das Gefühl haben, das sei doch ein eher abgedroschenes Thema, liegen Sie vermutlich im Trend. Aber lesen Sie dennoch den Beitrag von Hans Sommer auf den Seiten 101 ff.!

Und wenn Ihnen bei der Lektüre dieses «Sprachspiegels» irgendetwas einfällt, eine weiterführende Idee, ein kritisches Bedenken, dann lassen Sie es mich wissen! Ich bin stets froh über Reaktionen!